

# OSTER FEST NIEDERÖSTERREICH

**NÖN**

**DIÖZESE  
SANKT  
PÖLTEN**

KULTUR · REGION · NIEDERÖSTERREICH

**volkskultur** | niederösterreich



**Glaube, Bräuche  
und Kulinarik  
zu Ostern und  
im Frühling**



## LIEBE LESERINNEN UND LESER

Mit diesem Sonderheft der Niederösterreichischen Nachrichten wünschen wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern Diözese St. Pölten und Volkskultur Niederösterreich allen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern ein frohes Osterfest.

**Ostern in Niederösterreich** darf sich einmal mehr als Begleiter durch die Osterfeiertage verstehen – feiern doch die Christen in aller Welt die Auferstehung ihres Erlösers Jesu Christi. Das Osterfest bedeutet vielen Menschen, unabhängig von ihrer Beheimatung im Glauben, einen festlichen und wesentlichen Zeitpunkt im Kalender: Der Frühling zieht ins Land, die Sonne wärmt angenehm, die Natur blüht auf. Das Leben erneuert sich. Jeden-

falls sind bestimmte Bräuche mit dem Osterfest verbunden und ob wir uns das eingestehen oder nicht, schöne Gewohnheiten geben Halt und stiften Sinn.

Der Krieg mitten in Europa überschattet beinahe alles. Paralysiert müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass in unserer hochzivilisierten, vom technologischen Fortschritt geleiteten Welt vor der sprichwörtlichen Haustüre Gewalt und Unrecht herrschen. Die Pandemie ist nicht

überwunden und das große Thema des Umwelt- und Klimaschutzes bleibt gleichermaßen ungelöst.

### Ostern macht Mut

Die entscheidende Frage ist daher, wie wir es – allen Turbulenzen zum Trotz – schaffen können, dennoch hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken? „Jede Kurskorrektur beginnt im Kleinen“, sagt man. Die Redewendung „Der Glaube versetzt Berge“ ist uns gleichfalls bekannt. Doch welcher Glaube ist gemeint, der religiöse oder der weltliche, der Glaube an mich oder der Glaube an die anderen, der Glaube an das Schicksal und mehr? Glaube findet im Kopf und im Herzen statt, jeden Tag aufs Neue. Daher sind die Osterfeiertage eine wunderbare Zäsur im Jahreslauf, um unseren inneren Kompass und unsere Ausrichtung zu reflektieren, unsere Gedanken zu ordnen, Begegnungen zu suchen, zuzuhören und auszutauschen, einander zu unterstützen und zu fördern: im guten Glauben an eine gute Zukunft – gestärkt und ermutigt durch gemeinsame Erlebnisse beim Ostereierfärben, bei der Auferstehungsfeier, am österlich geschmückten Mittagstisch oder beim Osterspaziergang im Grünen.

### BEWEGLICHES FEST.

Ostern ist ein bewegliches Fest und fällt in die Monate März oder April. Der Ostersonntag steht am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling (Frühlingsbeginn 20. März) am Kalender. Davor liegen 40 Tage Fastenzeit, danach 50 Tage österliche Freudenzeit bis hin zum Pfingstfest. Alle übrigen beweglichen Feste werden vom Ostersonntag aus berechnet.

### ETYMOLOGISCH.

Ostern, lateinisch pascha, hebräisch pásach. Das neuhochdeutsche Wort Ostern leitet sich nach Duden vom altgermanischen Auströ „Morgenröte“ ab. Es gibt auch die Vermutung, dass sich das Wort auf eine angelsächsische Lichtergöttin beziehe. Ostaria heißt zudem, dass das Licht aus dem Osten kommt. Daher sind die Kirchen im Land „geostet“. Aus dem Osten kommen die Auferstehung, die „Rettung“, die Hoffnung.

Impressum: Sonderprodukt der NÖN - Unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich – in Kooperation mit der Diözese St. Pölten und der Volkskultur Niederösterreich, ein Betrieb der Kultur.Region.Niederösterreich. Medieninhaber: Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H.; Geschäftsführung: Mag. Michael Ausserer; Chefredaktion: Mag. Walter Fahrnberger & Dr. Daniel Lohninger; Herausgeberin: Sonja Planitzer & Herbert Binder; Produktleitung: Dr. Nadja Straubinger-Gansberger; Gestaltung: Tanja Gastegger; Redaktion: Dorli Draxler, Mag. Doris Zizala (Volkskultur Niederösterreich), Mag. Katharina Brandner (Diözese St. Pölten); Lektorat: Gertrude Schopf; Bildbearbeitung: Alexander König; MedieninhaberIn, Redaktions-, Verwaltungs- und Herausgeberadresse: 3100 St. Pölten, Gutenbergstraße 12. Hersteller/Druck: Walstead NP Druck GmbH, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten. Mitglied des VÖZ. Dem Ehrenkodex der österreichischen Presse verpflichtet. Art-Copyright: VBK/Wien. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen gem. § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Das Impressum und die Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz sind unter [www.noen.at/impressum](http://www.noen.at/impressum) ständig abrufbar.



## JESUS IST IN UNSERER MITTE

Am Abend des letzten Abendmahls, am Gründonnerstag, beginnen für Christinnen und Christen die „Drei Heiligen Tage“.

**Ostern ist** das wichtigste Fest im christlichen Glauben. In den Tagen der Karwoche, von Palmsonntag über die „Drei Heiligen

### IMPULS

Jesus flieht nicht und gibt sich und sein Leben ganz uns hin: Was bin ich bereit, von Jesus zu nehmen? Wie erfahre ich die bedingungslose Liebe Gottes?

Tage“ bis zum Ostersonntag, erinnert und feiert die Kirche das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Die Evangelien berichten über die verschiedenen Stationen der Geschichte: den Einzug Jesu Christi in Jerusalem (Palmsonntag), das letzte Abendmahl Jesu im Kreis seiner Jünger und ein anschließendes Gebet am Ölberg (Gründonnerstag), den Verrat durch den Jünger Judas

Iskariot, die Auslieferung und Verurteilung durch die damaligen Autoritäten und schließlich den Tod durch Kreuzigung (Karfreitag). Der nachfolgende Sabbat ist Ruhetag (Karsamstag), der Tag der Grabesruhe und heute ein „liturgiefreier Tag“.

### Das letzte Abendmahl

Mit dem Gründonnerstag beginnen die „Drei Heiligen Tage“. An diesem Tag gedenken Christinnen und Christen des letzten Abendmahls Jesu mit den zwölf Aposteln am Vorabend der Kreuzigung. Zum Abendmahl brach Jesus das Brot und teilte den Wein und gab den Jüngern den Auftrag, dies in Zukunft zu seinem Gedächtnis zu tun. Dabei stehen zwei Symbolhandlungen im Fokus, die Teil des Vermächtnisses Christi sind: das gemeinsame Mahl und die Fußwaschung der Jünger. Genau diese beiden Handlungen rückt auch die Kirche am Gründonnerstagabend in den Mittelpunkt.

### „Das ist mein Leib“

Vor seinem Tod wollte Jesus uns Menschen eine wichtige Botschaft mitgeben: Wir sollen uns gegenseitig unterstützen und einander lieben. Jesus hat sich vor seinen Freunden hingekniet und ihnen die Füße gewaschen, was eigentlich die Aufgabe von Dienern war.

Jesus kam mit den Jüngern zum Mahl zusammen, im Wissen um seinen nahenden Tod, und fordert sie dabei auf: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Diese Worte Jesu beim letzten Abendmahl sind für Katholikinnen und Katholiken die Einsetzungsworte, die in jeder Eucharistiefeier gesprochen werden. Jesus fordert uns zudem dazu auf: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

## Wenn die Glocken nach Rom fliegen

Dem Volksglauben zufolge fliegen am Gründonnerstag die Glocken nach Rom. Zurück kehren sie erst mit dem Gloria in der Auferstehungsmesse am Karsamstag-Abend. Dazwischen rufen die Ratschenkinder, meist die Ministranten der Pfarre, mit ihren lärmenden Instrumenten zum Gebet und geben dem Tag Struktur.

Dazu rufen Sie den überall in Niederösterreich ähnlichen Spruch „Wir ratschen, wir ratschen den Englischen Gruaß, den jeder katholische Christ beten muaß!“ Die Varianten sind dabei so vielfältig wie die Regionen unseres Bundeslandes. Auch die Ratschen sind sehr unterschiedlich gestaltet – von der Flügelratsche bis zur Schubkarrenratsche, von der Kastenratsche bis zur Brettratsche.

Am Karsamstag oder Ostersonntag – nach getaner Arbeit – gehen die Ratschenkinder von Haus zu Haus und bitten um Entlohnung. „Die Ratschabuam tatn bittn um's Ratschageld, um a rots Oa oder zwoa!“ (COMPA 16, S. 482).

VOLKSKULTUR



# KÖSTLICHE SPEISEN AUS FRISCHEM GRÜN

Ob Brennesseln, Giersch oder Gänseblümchen – Wildkräuter für eine schmackhafte Suppe sind oft gleich vor der Haustür zu finden.

**Am Gründonnerstag** ist es Brauch, grüne Speisen zu essen. Besonders beliebt ist der Spinat, aber es kann auch eine Suppe mit sieben Kräutern auf dem Speiseplan stehen. Die Suppe wird mit Frühlingskräutern wie Brennesseln, Giersch, Gänseblümchen, Brunnenkresse, Sauerampfer, Bärlauch und Wegerich

(z.B. Spitzwegerich oder Breitwegerich) verfeinert. Auch Gundelrebe, Taubnessel, junger Löwenzahn, Kerbel oder Vogelmiere sind geeignet. Die Kräuter, die in die Suppe kommen, sind von Region zu Region verschieden. Einfach die frischen Wildkräuter pflücken, die vor der Haustür zu finden sind.

## Gründonnerstagssuppe (7-Kräuter-Suppe)

**Zutaten:** 1 Zwiebel (fein gewürfelt) • 350 g mehligke Erdäpfel (geschält, gewürfelt) • 1 EL Butter • Salz • 250 ml Wasser • 500 ml Milch • ca. 100 g verschiedene Kräuter • 200 ml Obers • weißer Pfeffer (frisch gemahlen) • etwas Muskatnuss • 3 Scheiben Weiß- oder Toastbrot • 2 EL Pflanzenöl

**Zubereitung:** Zwiebelwürfel in Butter hell anschwitzen, Erdäpfelwürfel dazugeben und salzen. Mit dem Wasser aufgießen und ca. 15-20 Minuten garen, bis die Erdäpfel weich sind. Milch dazugeben, aufkochen lassen, von der Kochstelle nehmen und alles mit dem Mixstab pürieren. Kräuter nach Wahl grob hacken und mit Obers im Mixer pürieren. Kräuter-Obers-Masse in die Suppe rühren und vorsichtig nochmals erhitzen. Mit Salz, weißem Pfeffer und Muskatnuss nach Belieben abschmecken. Brotscheiben entrinden, in kleine Würfel schneiden, in heißem Öl rösten. Die Suppe in Tassen oder Teller füllen, mit den Brotwürfeln bestreuen und sofort servieren. Dazu passt gut ein gekochtes Ei! Guten Appetit!



Foto: Javier Sobota

Nach einem Rezept aus „Schmankerl aus dem Bauernjahr, Was Bauern und Mönche gerne essen“, Abr. em. Berthold Heigl OSB und Ilmgard M. Hofmann, Pichler-Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt, 2013, S. 41.



\*Quelle: [www.museumjoanneum.at/freilichtmuseum/sammlungen-haustforschung/braeuche-und-traditionen/osteren#L12099](http://www.museumjoanneum.at/freilichtmuseum/sammlungen-haustforschung/braeuche-und-traditionen/osteren#L12099)  
Foto: cottonbro/Pevels

## RUND UMS EI

Nicht nur dem Gaumen munden Eier zu Ostern, Antlasseiern wird Schutzfunktion zugesprochen.

**Eier, welche** die Hühner am Gründonnerstag (mancherorts auch am Karfreitag) legen, nennt man Antlasseier (Antlass bedeutet Ablass – d.h. Nachlass der Sünden). Diese Eier galten als besonders und brachten Schutz und Segen. Einem grün bemalten Gründonnerstagsei wird die Abwehr von Verletzungen, einem roten Karfreitagsei Schutz vor Feuergefahr und einem blauen Karsamstagsei Hilfe bei Hochwasser zugesprochen\*.

## EIER FÄRBEN

Der Saft roter Rüben oder Kurkuma sorgen für kräftige Farben.

**Als Alternative** zu den Ostereierfarben im Handel kann man Hühnereier – bevorzugt weiße – mit rein biologischen Mitteln färben: Der Saft von roten Rüben ergibt ein kräftiges Rot, Kurkuma färbt die Eier sonnig gelb, Zwiebelschalen zaubern ein goldiges Braun auf weiße Eier und der Kochsud von Blaukraut färbt die Eier himmelblau.

# FÜR UNS STERBEN

Karfreitag heißt: Jesus stirbt für uns am Kreuz. Der Karfreitag ist von Stille, Fasten und Innerlichkeit geprägt.

**Am Karfreitag** (althochdeutsch „kara“ bedeutet Klage) wird des Leidens und Sterbens Jesu am Kreuz gedacht, mit dem er für uns und freiwillig die Sünden der Welt auf sich genommen hat. Der Karfreitag ist im „Triduum Sacrum“, an den „Drei Heiligen Tagen“, der traurige

Höhepunkt und gleichzeitig der Wendepunkt im Leben und Wirken des menschgewordenen Gottes. Der Karfreitag steht für die Kernbotschaft des christlichen Glaubens von Leiden, Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Nach seiner Gefangennahme im Garten Getsemani wird Jesus

von den Hohepriestern verhört. Er bestreitet nicht, der Messias, der Sohn Gottes, zu sein. Das ist für die Hohepriester Gotteslästerung. Sie übergeben Jesus dem Statthalter Pilatus. Dieser verurteilt ihn zum Tod am Kreuz. Das Kreuz muss Jesus selbst an den Ort tragen, wo er gekreuzigt wird. Außerhalb der Stadt Jerusalem wird er auf dem Hügel Golgota hingerichtet. Nachdem Jesus gestorben ist, wird er in ein Felsengrab gelegt, das mit einem Stein verschlossen wird. Der Karfreitag ist, in der Liturgie und für gläubige Menschen von Stille, Fasten und Trauer geprägt.

Der darauffolgende Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe. An diesem Tag steht

## IMPULS

Jesus stirbt für uns den Tod am Kreuz: Ertrage ich es, dass er für mich stirbt? Ertrage ich es, dass ich Rettung benötige?

die Trauer über den Tod Jesu am Kreuz im Vordergrund. In liturgischer Hinsicht ist der Tag ruhig: Er gilt als Trauertag. An diesem Tag verweilen die Gedanken der Gläubigen am Grab des Herrn und betrauern das Sterben und den Tod – im Hoffen auf Jesu Auferstehung.

Fotos: Diözese St. Pölten (2)



# ERKENNEN, WAS WIRKLICH WICHTIG IST

Der Verzicht in der Fastenzeit ist oft Überwindung, birgt aber das Potenzial, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

## Fasten statt Fast Food

Fasten verstehen wir heute meist unter der Prämisse der Selbstoptimierung. Wir fasten, um schlanker, gesünder und fitter zu werden. Fasten im Sinne des Verzichts ist nicht ganz so attraktiv – wie der Verzicht im Allgemeinen. Im Überfluss scheint unser Glück zu liegen – das aber nur oberflächlich.

## Minimalismus

Denn gerade im Verzicht erkennen wir, was uns wirklich wichtig ist. Vielleicht kann die Fastenzeit Anlass sein, nicht nur zu fasten, sondern auch über Vorurteile, negative Gefühle und Ängste nachzudenken.

## Upcycling oder Spenden

Wenn wir uns von haptischen Dingen lösen, müssen diese nicht unbedingt auf den Müll geworfen werden. Im Sinne von Nachhaltigkeit können wir unsere Kreativität nutzen und Dinge zu neuem Leben erwecken. Oder wir entdecken unsere soziale, karitative Seite und geben jene Dinge, die wir nicht mehr unbedingt benötigen, weiter an Menschen, denen sie helfen und das Leben erleichtern. Denn was für mich alt scheint, ist für den anderen neu.

## Leichtes Leben

Fasten bedeutet Überwindung, doch macht es das Leben meist leichter – ob an Kilos oder an Ballast. Es lässt uns klarer auf das Leben blicken und macht Freude! Probieren Sie es aus.



Fotos: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt; Black Salmon/Shutterstock.com; Dözees St. Pöllen



# DEN ALLTAG UNTERBRECHEN

14 Kreuzwegstationen bieten schon in der Fastenzeit die Möglichkeit für Ruhe und Besinnung.

**Oft werden** Kreuzwegmeditationen bereits in der Fastenzeit als Möglichkeit der Ruhe und der Besinnung gelebt. Kreuzwegandachten für Kinder sind vielerorts Teil der Erstkommunionvorbereitung. Ein Kreuzweg erinnert an das Leiden und Sterben Jesu. Es handelt sich um einen Wallfahrtsweg, bei dem betende Menschen den einzelnen Stationen des Weges Jesu von der Verurteilung bis zum Kreuzestod folgen. Der Begriff meint auch eine Andachtsform, bei der im Gebet der Leidensweg innerlich nachvollzogen wird. In nahezu jeder katholischen Kirche gibt es 14 bildliche Darstellungen, die den Leidensweg zeigen. Nachgebildet wird der in der Bibel beschriebene Weg Jesu über die Via Dolorosa, die schmerzreiche Straße in Jerusalem, von der Burg Antonia, wo Pontius Pilatus Jesus zum Tode verurteilte, bis zur Stelle von Golgatha, wo er am Kreuz starb. Künstlerische Ausdrucksformen existieren in kirchlichen Räumen und im Freien. Dort handelt es sich meist um eine Folge von Kapellen oder Bildstöcken entlang eines Weges. Auf Anhöhen werden die Kreuzwege auch Kalvarienberg genannt. Die ersten Stationenwege entstanden um 1500, in ihrer heutigen Form mit 14 Stationen gibt es sie seit dem 17. Jahrhundert. In neueren Darstellungen ist als 15. Station ein Bildnis des Auferstandenen hinzugefügt.

## DER KREUZWEG

- 1. Station:** Jesus wird verurteilt.
- 2. Station:** Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
- 3. Station:** Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
- 4. Station:** Jesus begegnet seiner Mutter.
- 5. Station:** Simon hilft Jesus, das Kreuz zu tragen.
- 6. Station:** Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.
- 7. Station:** Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
- 8. Station:** Jesus begegnet den weinenden Frauen.
- 9. Station:** Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
- 10. Station:** Jesus wird seiner Kleider beraubt.
- 11. Station:** Jesus wird ans Kreuz genagelt.
- 12. Station:** Jesus stirbt am Kreuz.
- 13. Station:** Jesus wird seiner Mutter in den Schoß gelegt.
- 14. Station:** Jesus wird in das Grab gelegt.



## VOM LEBEN ZUM STERBEN ZUM LEBEN

Die Auferstehung Jesu wird als Sieg über den Tod gefeiert: das Fundament des christlichen Glaubens.

**Der Karsamstag** ist ein Tag, wie ihn viele von uns im Leben kennen lernen mussten: Es ist der nächste Tag, nachdem jemand gestorben ist. Noch am Vortag haben Trauer, Schrecken, Klage und Fassungslosigkeit

geherrscht: Ein Mensch ist gestorben. Jesus Christus ist gestorben! Irgendwie wird es Nacht, irgendwie beginnt ein nächster Tag, die Stunden verschwimmen. Der Karsamstag mutet uns nun zu, dass die Welt

nicht stehen bleibt. Aber es ist anders, es ist still. Es ist unbegreiflich, es ist roh.

Dieses Gefühl des Leerseins, der traurigen Stille, der Einsamkeit, des Gedankensortierens begleitet uns am Karsamstag. Der erste Tag ohne den geliebten Menschen: Das ist der Karsamstag. Wir fragen uns: Und jetzt? Was tun wir jetzt? Zum Alltag zurück? Für immer traurig sein? Wie wird dieses Gefühl je Teil unseres Lebens werden können?

Das Aushalten der Grabesruhe Christi zeigt sich in einem leerräumten Kirchenraum: Kein Tuch, keine Blume, keine Kerze

Foto: Diözese St. Pölten

schmückt den Altar. In vielen Kirchen wird ein „Heiliges Grab“ errichtet, das dem Totengedenken Raum geben soll.

In diese Stille und Leere, in diesen Abgrund hinein erweckt Gott seinen Sohn zum neuen und ewigen Leben.

Die Osternacht ist im Kirchenjahr die „Nacht der Nächte“: die Nacht des Wachens und Betens zum Gedenken an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten und damit an den Durchgang vom Tod ins Leben. Es ist die Nacht, in die hinein das Osterlicht aufleuchtet, das Licht des Lebens, das die Finsternis des Todes erhellt.

Mit der Feier der Osternacht beginnt für Christinnen und Christen das Osterfest. In die Dunkelheit, Angst und Trauer hinein kommt der auferstandene Jesus als Licht in unsere Welt. Die Osterkerze wird in die dunkle Kirche getragen. Ihr Licht verbreitet sich und erleuchtet die Kirche und die Menschen. Der Himmel und die Erde freuen sich, dass Jesus auferstanden ist. Er lebt. Das Leben ist stärker als der Tod. Licht ist stärker als jede Dunkelheit. So wie das Licht der Osterkerze unseren Raum erhellt, so erhellt die Osterfreude die Dunkelheit unseres Lebens. Licht kann sich verteilen und verliert doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Das Licht, das wir in der Osternacht verteilen, zeigt uns, dass Jesus unter uns ist und seine Liebe sich verbreitet.

### IMPULS

Der Leichnam Jesu liegt im Grab. Ganz still. Was wäre, wenn das das Ende gewesen wäre? Halte ich die Stille aus?



# GESEGNETE SPEISEN GEMEINSAM GENIESSEN

Traditionell werden beim Festgottesdienst Nahrungsmittel gesegnet. Im Anschluss lässt sich die Familie diese gemeinsam schmecken.

Seit dem 10. Jahrhundert ist die Segnung von Milch und Honig, im 12. Jahrhundert von Eiern beim Festgottesdienst am Ostersonntag überliefert. Heute ist es allgemeiner Brauch, Eier, Schinken, Brot und Salz „weihen“ bzw. segnen zu lassen und im Anschluss an den Gottesdienst daheim gemeinsam – als Vorspeise oder auf nüchternen Magen – zu verzehren. Daran knüpft sich die Hoffnung, dass in diesem Jahr die Familie zueinandersteht.

Hintergrund für den besonderen Stellenwert dieser Lebensmittel war der Umstand, dass sie in der Fastenzeit nicht verzehrt werden durften – weder Fleisch noch Eier waren erlaubt. So war der erste Genuss dieser Speisen nach 40 Tagen etwas Besonderes. Denn das Rare und Seltene schätzen die Menschen naturge-

mäß mehr als das Überangebot oder den Überfluss.

In Niederösterreich bringen die Menschen Lebensmittel – Brot, Wein, Schinken oder Geselchtes, Kren und gekochte Eier – in geflochtenen Körben (Weihkörben) mit gestickten Tüchern (Weihkorbdecken) in die Kirche. Die liebevoll gestalteten Weihkorb-Deckchen – bestickt oder bemalt – enthalten christliche Symbole wie das Kreuz oder die Buchstaben IHS (IHS – die ersten drei Buchstaben des Namens „Jesus“ in griechischen Buchstaben. Volkstümlich für „Jesus Hominum Salvator“ – „Jesus, Erlöser der Menschen“.)

Im Rahmen der allerHANDwerks-Kurse der Volkskultur Niederösterreich kann man erlernen, diese Weihkorbdecken selbst zu gestalten. [www.volkskulturnoe.at](http://www.volkskulturnoe.at)

Quelle: [https://austria-forum.org/aif/wissenssammlungen/ABC\\_zur\\_Volkskunde\\_%C3%99sterreichs/Speisenweih](https://austria-forum.org/aif/wissenssammlungen/ABC_zur_Volkskunde_%C3%99sterreichs/Speisenweih)

Fotos: Doris Wolf (2014); Volkskultur Niederösterreich/Martina Horvath

## In die Grean gehen

Das Evangelium am Ostermontag erzählt die Geschichte der zwei Jünger, die auf ihrem Weg nach Emmaus Jesus begegnen (Lk 24, 13-3). Daher wurden „Osterspaziergänge“, Flurgänge oder Gebetsprozessionen „Emmausgehen“ genannt.

In die „Grean gehen“ ist ein Weinviertler Brauch: Am Ostermontag werden Helfer und Helferinnen der letzten Weinlese als Dankeschön zu Speis und Trank von den jeweiligen Winzern und Winzerinnen in die Keller der Kellergasse eingeladen. Volkskundlerin Helga Maria Wolf zufolge wurde dieser Brauch in den 1970er-Jahren vom Alberndorfer Bürgermeister Friedrich Zottl gefördert. Der Überlieferung nach servierten die Winzer des Pulkautals am Ostermontag ihren Helfern roten Wein, weißes Brot und schwarzes Fleisch (Geselchtes). Heute handelt es sich bei der Aktion „in die Grean gehen“ um einen von Weinviertel Tourismus aufgegriffenen Brauch, um die Frühlingssaison für den Individualgast interessant zu machen. Der Zeitraum für dieses touristische Angebot beschränkt sich in der Regel auf die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten und wird seit dem Jahr 2014 professionell vermarktet.

Nicht nur im Weinviertel, auch im Waldviertel, im Tullnerfeld und im Wiener Becken wird der Terminus Emmausgang für einen nachmittägigen Felderengang der Bauersleute, den Besuch bei Verwandten und Paten oder ganz allgemein für den Spaziergang am Ostermontag verwendet. Allerdings gibt es das weniger biblische „emausehnen“, das feiertägliche „Ebenaus-Gehen“ auf die Straße (nach vorne) gegenüber dem „oben aus“ durch die Hintertür zur Arbeit: Oft sind diese „Emausspaziergänge“ oder „In die Grean gehen“ mit einem Kellergang verbunden und so kann es passieren, dass man „emauseht, aber schief heimkommt“.

VOLKSKULTUR





## FEST DES LEBENS

Der Ostersonntag ist der höchste Feiertag im Kirchenjahr und zugleich ein Fest der Hoffnung in Zeiten von Pandemie und Krieg.

Über die frühen Morgenstunden des Sonntags berichten die Evangelien, dass einige Frauen aus dem Kreis Jesu mit Salböl zu seinem Grab gehen, es aber offen und ohne Leichnam vorfinden. Ein Engel verkündet ihnen, dass der Gekreuzigte von den Toten auferstanden sei – etwas, das Christus zu Lebzeiten mehrfach vorausgesagt hat, aber den Jüngern unverständlich geblieben ist. In den folgenden Tagen und Wochen bis Christi Himmelfahrt erscheint Jesus Christus vielen Menschen, spricht und isst mit ihnen und ruft Ermutigung und Wegweisung in Erinnerung.

Die Auferstehung am Sonntag in den Morgenstunden führt

dazu, dass die Kirche bald anfängt, am Sonntag (laut dem ersten Buch der Bibel, der „Genesis“, der erste Tag der Woche) frühmorgens gemeinsam den Gottesdienst zu feiern. Zu einem tatsächlich arbeitsfreien Ruhetag wird der Sonntag erst im vierten Jahrhundert unter Kaiser Konstantin. Auch die Ostung (Ost-Ausrichtung) vieler Kirchen steht mit dem Ostergeschehen in Verbindung: Christus, die aufgehende Sonne und seine Auferstehung verbanden sich zu einem kirchenbaulichen Konzept, in dem die Gemeinde (und bis zum zweiten Vatikanischen Konzil auch der Priester) in Richtung der aufgehenden Sonne den Gottesdienst feierte.

## OSTERNEST SUCHEN

Strahlende Kinderaugen beim morgendlichen Ostervergnügen und genussvolle Stunden beim gemeinsamen Familienessen.

Das stärkste Symbol des Osterfestes ist landläufig das Osterei. Ob rot, blau, grün, gelb, bereits Wochen vor dem Fest sind sie überall in den Geschäften zu sehen und zu kaufen. In das traditionelle Osternest gehören dazu noch Osterhasen aus Schokolade. Diese Osternester werden dann versteckt – bei gutem Wetter möglichst im Garten. Das Suchen ist ein morgendliches Ostervergnügen für die ganze Familie – die Kinder eifern sich im Suchen und die Erwachsenen haben ihre Freude daran zuzusehen.

Das Ostereiersuchen könnte sogar einen biblischen Grund haben. Berühmt ist die Stelle bei Matthäus (7,7) „... sucht, dann werdet ihr finden ...“, sie handelt vom Vertrauen beim Beten. Doch auch in der österlichen Bibelstelle ist die Rede davon, dass die Frauen Jesus im Grab „suchten“, den Auferstandenen dort aber nicht fanden. In Deutschland ist das Eiersuchen seit dem 17. Jahrhundert belegt.

Beliebt ist auch das Eierpecken – ein Wettbewerb, bei dem jeder versucht, das Ei des Gegners mit der Spitze des eigenen Ostereis oder mit einer Münze zu beschädigen. Der Gewinner bekommt als Preis das angeschlagene Ei.

Ein üppiger Osterbrunch, Osterpinzen, Osterbraten, Lammbraten und vieles mehr stehen am lukullischen Speiseplan am Ostersonntag. Da das Fasten vorbei ist, gönnt man sich ein großartiges Mahl. Ostereier und zahlreiche Speisen mit Ei gehören natürlich dazu. Das geht auf die Zeit zurück, in der die Menschen 40 Tage vor Ostern fasteten – nicht nur Fleisch, auch Eier waren „verboten“. Die zahlreichen Eier, die dadurch im bäuerlichen Haushalt übrigblieben, kochte man, um sie haltbar zu machen, und färbte sie, um sie unterscheiden zu können.





# KRAFT VON OBEN

Zeit des Aufblühens und der Verwandlung

Mit dem Ostersonntag beginnt die bis Pfingsten dauernde Osterzeit. Die biblische Geschichte kennt dazu sehr unterschiedliche Erzählungen, gerade solche, die von nicht perfekten Gläubigen berichten. Besonders bekannt ist Thomas, der Archetyp des zweifelnden Gläubigen, dessen persönliche Geschichte Ermutigung schenken kann. Daneben die zwei Emmausjünger, die in ihrer Trauer blind für eine neue Realität sind, bis sich Gott ihnen im gemeinsamen Essen sehr persönlich offenbart. Oder Petrus, der neuerlich zur Nachfolge gerufen wird, obwohl er in der Passionsgeschichte mit Verleugnung gegläntzt hat. Genau in diesen Wochen der ungewohnten Erfahrung

gen wandelt sich die ursprüngliche Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger zur frühen Kirche, die der ganzen ihnen bekannten Welt die frohe Botschaft verkünden wird.

40 Tage nach Ostern feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt: Christus wird bis zur Wiederkunft am Ende der Zeiten in den Himmel aufgenommen, hat aber seinen Jüngerinnen und Jüngern einen „anderen Beistand“, die „Kraft aus der Höhe“ – den Heiligen Geist –, versprochen, auf den es zu warten gilt. In Anlehnung an die frühe Kirche, die im Obergemach in Jerusalem auf die Erfüllung mit dem Heiligen Geist harrt, haben sich sogenannte Novenen (neuntägige Gebete) entwickelt.

## GLAUBE Synode/Pfingstnovene

Im Herbst 2021 hat Papst Franziskus die ganze Kirche weltweit zu einem Synodalen Prozess eingeladen. Er stellt die Frage, wie wir als Christinnen und Christen, als Kirche, gemeinsam unterwegs sind und wie wir darin wachsen und besser werden können. Dabei spielt der Heilige Geist, auf den die Kirche der allerersten Osterzeit auch gewartet hat, eine große Rolle. In der Diözese St. Pölten entfaltet sich der synodale Prozess entlang des Kirchenjahres, besonders in den Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingstsonntag beten wir – in Form einer Pfingstnovene – um ein frisches, kraftvolles Kommen des Heiligen Geistes in unser Leben. Jede und jeder kann sich beteiligen und für sich selbst, für Familie, Gemeinschaft, Diözese und Land um diese neue Kraft von oben bitten.

**Pfingstnovene 27. Mai-4. Juni 2022, Heft bestellen: [www.aufsendung.at/pfingstnovene](http://www.aufsendung.at/pfingstnovene)**

Foto: Riker/pixelio.de

Schöberlsuppe aus: Strudl & Sterz, Waldviertler Schmankerl, Gisela Toth und Isolda Kernl, Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg, 2013, S. 48; gefüllte Topfenknödel aus: Strudl & Sterz, Waldviertler Schmankerl, Gisela Toth und Isolda Kernl, Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg, 2013, S. 21; Lammbrat aus: Sauer, süß & selten, Waldviertler Schmankerl, Gisela Toth und Isolda Kernl, Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg, 2013, S. 83.

## REZEPT OSTERMENÜ

### Schöberlsuppe

**Zutaten:** 2 große Eier  
• 40 g glattes Mehl  
• 10 g Kartoffelstärkemehl  
• 1 nussgroßes Stück Butter • ev. 1 Prise Backpulver • Salz  
• ev. 20 g Parmesan

**Zubereitung:** Eiklar und Salz zu festem Schnee schlagen, Mehl unterheben, Dotter verschlagen und mit einem kleinen Stück zerlassener Butter unterheben. Eine Bratpfanne gut ausfetten, die Masse fingerhoch einfüllen und bei 180-200°C im Rohr 8-10 Minuten backen. In kleine Stücke schneiden und erst bei Tisch in die Suppe geben.

**Tipp:** Für Käseliebhaber gibt man vor dem Backen 20 g geriebenen Parmesan in die Masse.

### Lammbrat

**Zutaten:** 1,5 kg ausgelöste Lammkeule  
• 3 Knoblauchzehen  
• 1 Karotte  
• 1 gelbe Rübe  
• je 2 Zweige Basilikum & Zitronenmelisse • 3 Zweige Thymian • 1 Lorbeerblatt • 5 EL Olivenöl  
• 2 EL Butterschmalz  
• Salz & Pfeffer  
• ¼ l Gemüsesuppe oder Kalbsfond  
• ca. 600 g Erdäpfel

**Zubereitung:** Melisse und Basilikum fein schneiden, Knoblauch schälen und fein hacken. Kräuter und Knoblauch mit 3 EL Olivenöl vermischen, Lammkeule damit einreiben und mind. eine Stunde (am besten über Nacht) stehen lassen. Karotte und gelbe Rübe schälen und grob reiben. Backrohr auf 220°C vorheizen. In einem Bräter 2 EL Butterschmalz und 2 EL Olivenöl erhitzen, Lammkeule scharf anbraten. Kräuteröl und geriebenes Gemüse dazugeben, kurz mitrösten. Thymian und Lorbeerblatt ebenfalls einlegen und mit Suppe oder Fond aufgießen. Backrohr auf 200°C zurückdrehen, Lammkeule ca. 30 Minuten braten, immer wieder mit eigenem Saft übergießen. Erdäpfel waschen, schälen und vierteln, zur Lammkeule legen, Rohr auf 180°C zurückdrehen. Keule einmal wenden und 30 Minuten braten, bis das Fleisch 70°C Kerntemperatur hat und die Erdäpfel weich sind, immer wieder übergießen. Lammkeule herausnehmen, in Alufolie wickeln und 10 Minuten warm rasten lassen. Die Sauce mit Salz und Pfeffer abschmecken. Fleisch tranchieren, zurück in die Sauce legen und in der Rein servieren.

### Gefüllte Topfenknödel

**Zutaten:** ¼ kg Topfen  
• 1 Ei • 2 EL Öl  
• 60 g Mehl  
& 43 g Grieß  
(Einfache Regel: 2 Handvoll Mehl & 2 kleinere Handvoll Grieß) • 1 Prise Salz • Obst nach Wahl

**Zubereitung:** Alle Zutaten verrühren und mind. ½ Stunde kühl rasten lassen. Mit nassen Händen Knödel formen. Will man die Knödel mit Obst füllen, benötigt man etwas mehr Mehl. In leicht wallendem Wasser ca. 8-10 Minuten ziehen lassen. In der Zwischenzeit in einer Pfanne 1 EL Zucker hellbraun schmelzen, 1 EL Butter dazugeben, kurz verrühren. 2 EL Brösel dazugeben, durchrösten. Die gekochten Knödel abtropfen lassen und in den Bröseln wälzen.

**Tipp:** Es ist ratsam, einen Probeknödel zu kochen. Ist der Teig zu fest, noch etwas Öl dazugeben. Ist der Teig zu weich, etwas Grieß oder Mehl beifügen. Sehr gut schmeckt dazu karamellisiertes Obst: Dazu in einem Topf 1 EL Zucker hellbraun schmelzen, dann Obst dazu geben. Kurz durchschwenken, vom Feuer nehmen und zugedeckt 10 Minuten ziehen lassen.

# „DAS LEBEN HAT DAS LETZTE WORT“

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Diözesanbischof Alois Schwarz über den Wert des Osterfestes, private Bräuche und gemeinsames Feiern.

## Was bedeutet Ostern für Sie?

**Johanna Mikl-Leitner:** Für mich sind die Osterfeiertage jedes Jahr ein besonderes Fest der Familie. Aber selbstverständlich haben die Feierlichkeiten eine wichtige Bedeutung in der christlichen Tradition unseres Landes. Bei all den Unsicherheiten und schrecklichen Ereignissen, mit denen wir gerade konfrontiert sind, tut es gut, wenn wir Traditionen hochhalten können, die Freude und Kraft schenken.

**Alois Schwarz:** Für mich als ein Mensch, der sich innig mit Gott verbunden fühlt, bedeutet Ostern, aus der Hoffnung zu leben, dass Gott alles zum Guten führen wird. Jedes Leid eines Tages überwunden sein wird – verwandelt in die Liebe Gottes. Als Theologe, Priester und Bischof weiß ich, dass durch den Glauben an die Auferstehung Jesu der Tod nicht das letzte Wort haben wird, sondern das Leben. Der Tod beendet das Sterben, nicht aber das Leben. Wir Christinnen und Christen glauben an ein Leben nach dem Tod.

## Welche Osterbräuche haben einen besonderen Wert für Sie?

**Mikl-Leitner:** Neben dem Besuch von Oster-Veranstaltungen und heiligen Messen darf im Hause Mikl-Leitner der Osterfleck nicht fehlen. Das Besondere an diesen Tagen ist, dass zwar alle Familien Ostern unterschiedlich begehen, aber wir als christliche Gemeinschaft diese Feiertage hochhalten. Das ist einfach ein schönes Zeichen.

**Alois Schwarz:** Zunächst freue ich mich, wenn ich den Menschen ihre Osterjause segnen darf. Mit dem Segen wünschen

wir Priester eine gesegnete Mahlzeit, die zu neuen Lebenskräften führen soll. Das Bemalen der Eier und Eierpecken beim gemeinsamen Mahl in den Familien drücken die Freude über das Leben aus. Zudem sind in vielen Gemeinden Osterfeuer zu sehen. Die Faszination des Feuers als Symbol der Wärme und Lebenskraft hat mich schon als Kind beeindruckt. Freilich birgt das Feuer aber auch eine zerstörerische Kraft. Ich möchte da den freiwilligen Männern und Frauen der Feuerwehren großen Dank für ihren Einsatz für die Menschen zusprechen.

## Heuer sind Messen und Feierlichkeiten wieder möglich. Welche Tipps haben Sie für das Osterfest?

**Mikl-Leitner:** Tatsache ist, wir alle sind die Pandemie leid, aber leider noch nicht los. Dank der Impfung müssen aber nur mehr wenige auf unseren Intensivstationen versorgt werden. Selbstverständlich soll heuer auch das Osterfest so gefeiert werden, wie man es gewohnt war und ist.

Diözesanbischof Alois Schwarz und Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner tauschten sich zum Thema Ostern aus.

Foto: NLK Pfeiffer



**Alois Schwarz:** Ich lade alle Menschen ein, Ostern auch als christliches Fest zu begehen. Als Christinnen und Christen wissen wir, dass durch Jesu Tod und Auferstehung uns die Perspektive auf das Leben eröffnet wurde. Mit dieser Botschaft kann man sich am besten in den heiligen Messen auseinandersetzen. Freilich braucht es Verantwortungsbewusstsein. Begeben Sie sich nur unter Menschen – in ihren Großfamilien, im Freundeskreis und bei kirchlichen Feiern –, wenn Sie sich gesund fühlen, damit dieses Fest keinen bitteren Nachgeschmack haben wird.

## Corona ist noch nicht überwunden, in der Ukraine herrscht Krieg. Kann Ostern trotzdem ein Fest der Freude sein?

**Mikl-Leitner:** Wir alle stehen unter dem Eindruck der Geschehnisse in der Ukraine. Der Krieg ist zurück in Europa. Eine Tatsache, die wir uns nie vorstellen konnten, ist traurige Realität. Frauen und Kindern fliehen, lassen ihre Männer zurück, um ihr Leben zu retten. Bei uns im Land spüren wir eine beeindruckende Welle der Hilfsbereitschaft. Genau diese gibt jetzt Hoffnung, Mut und Zuversicht, dass wir auch diese weltweite Herausforderung bestmöglich meistern werden.

**Alois Schwarz:** Ja, natürlich darf man sich freuen. Corona, aber vor allem auch der Krieg in der Ukraine sind mit viel Leid, Schmerz und Ängsten verbunden. Und ja, es ist für manche Menschen deshalb kaum möglich, sich wirklich zu freuen. Gleichzeitig braucht es aber jene, denen es ein Bedürfnis ist, das Leben zu feiern. Vielleicht aber aus Respekt gegenüber den Trauernden wird dieser Ausdruck der Freude in einer anderen, stilleren Form als sonst sein, die sich in Solidarität und Hilfsbereitschaft zeigen wird.

# LOBEN, SINGEN, JUBILIEREN

Freude über den Frühling, die erwachende Natur und die Auferstehung Jesu Christi lässt sich am besten beim Singen und Musizieren ausdrücken.

## Nun will der Lenz uns grüßen

Frühlingslied  
aus dem 17. Jahrhundert



1. Nun will der Lenz uns grü - ßen, von Mit - tag weht es lau; }  
aus al - len Wie - sen sprie - ßen die Blu - men rot und blau. }

Draus wob die brau - ne Hei - de sich ein Ge - wand gar fein und

lädt im Fest - tags - klei - de zum Mai - en - tan - ze ein.

2. Waldvöglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt;  
drum auf zum frohen Springen, die Reis' ist Goldes wert.  
Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid!  
Heija, nun hat uns Kindern ein End' all Wintersleid.



## Der Heiland ist erstanden

St. Pölten



1 Der Hei - land ist er - stan - den, be -  
2 Nun ist der Mensch ge - ret - tet und  
3 Der Sie - ger führt die Scha - ren, die

1 freit von To - des - ban - den, der als ein wah - res  
2 Sa - tan an - ge - ket - tet; der Tod hat kei - nen  
3 lang ge - fan - gen wa - ren, in sei - nes Va - ters

1 O - ster - lamm für mich den Tod zu -  
2 Sta - chel mehr, der Stein ist weg, das  
3 Reich em - por, das A - dam sich und

1 lei - den kam.  
2 Grab ist leer. 1-5 Hal - le - lu - ja.  
3 uns ver - lor.

4 O wie die Wunden prangen, / die er für uns empfangen, /  
wie schallt der Engel Siegesang / dem Starken, der den  
Tod bezwang. / Halleluja, Halleluja.

5 Mein Glaube darf nicht wanken, / o tröstlicher Gedan -  
ken! / Ich werde durch sein Auferstehn / gleich ihm aus  
meinem Grabe gehn. / Halleluja, Halleluja.

6 Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,  
Hal - le - lu - ja. Wie du vom Tod er -  
stan - den bist, lass uns er - stehn, Herr  
Je - sus Christ! Hal - le - lu - ja.

T: Michael Denis (1729-1800) 1774, M: nach „Christ ist erstanden“, stark weitergebildet

Quelle: Dori Draxler & Ernst Scheiber, Liederösterreich, hrsg. Volkskultur Niederösterreich, Atzenbrugg/Wien, 199 S. 255.

Quelle: Gotteslob 829, Katholisches Gebet- und Gesangsbuch, Stuttgart 2013, S. 1090-1091.  
Illustrationen: Iliana/Shutterstock.com; Jane\_Mori/Shutterstock.com; Ekaterina Glazkova/Shutterstock.com; Iulia Gataulina/Shutterstock.com



# OSTERSPAZIERGANG

von Johann Wolfgang von Goethe

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
durch des Frühlings holden, belebenden Blick.

Im Tale grünet Hoffnungsglück.

Der alte Winter in seiner Schwäche  
zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dorthier sendet er, fliehend, nur  
ohnmächtige Schauer körnigen Eises  
in Streifen über die grüne Flur.

Aber die Sonne duldet kein Weißes.  
Überall regt sich Bildung und Streben,  
alles will sie mit Farbe beleben.

Doch an Blumen fehlt's im Revier.  
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.  
Kehre dich um, von diesen Höhen  
nach der Stadt zurückzusehen!

Aus dem hohlen, finstern Tor  
dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.

Sie feiern die Auferstehung des Herrn,  
denn sie sind selber auferstanden.

Aus niedriger Häuser dämpfen Gemächern,  
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,  
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
aus der Straßen quetschender Enge,  
aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht  
sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge  
durch die Gärten und Felder zerschlägt,  
wie der Fluss in Breit und Länge  
so manchen lustigen Nachen bewegt,  
und, bis zum Sinken überladen,  
entfernt sich dieser letzte Kahn.

Selbst von des Berges ferner Pfaden  
blinken uns farbige Kleider an.

Ich höre schon des Dorfs Getümmel.

Hier ist des Volkes wahrer Himmel.

Zufrieden jauchzet groß und klein:

Hier bin ich Mensch, hier darf ichs sein!

Worterkklärungen: behend = augenblicklich, unverzüglich;

Nachen = flaches Boot, Kahn

(aus: Faust I, Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832)

